

Mitwirkende: Fred Kurer, Lektor  
Mako Boetschi, Flügel  
Marcel Schmid, Orgel  
Carl Boetschi, Pfarrer

Im Namen Gottes: Des mütterlichen Vaters, des Sohnes und der Heiligen Geistkraft.

*Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben,  
sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.» (2Tim 1,7)*

Ja – diesen Geist der Kraft, der Liebe und Besonnenheit – den brauchen wir in dieser ungewohnten Situation: Kein Händeschütteln, Abstand halten, zuhause bleiben, lichte Bankreihen. Wir tun es aus Vorsicht, aus Rücksicht, aus Umsicht. Und doch verbindet uns hier das das Singen und Beten, das Hören, die Kraft des Heiligen Geistes. -

Zum Thema, zum heutigen Evangelium und zum Buch «*Genau richtig*» von Jostein Gaarder.  
Es gibt Zeiten, in denen das Leben einfach stimmt. Wo Gewissheit herrscht. Ordnung. Zuversicht. Wo du trotz dem täglichen Auf und Ab, trotz Unebenheiten den Weg vor dir siehst. Wo Klarheit herrscht. Das Leben nimmt seinen Lauf. Die Tage reihen sich aneinander.

Doch dann kann es geschehen, dass wir unerwartet aus der Bahn geworfen werden. Wie wenn ein Stein die Autoscheibe trifft. Du wirst zum Anhalten gezwungen. Was vorher klar und durchsichtig war, siehst du nur noch durch ein Netz von Rissen und Brüchen. Gewissheiten zerbrechen.

Aber Gott: Er bleibt gegenwärtig. So stimmen wir ein in das **Lied RG 162,1.6-7**

\*\*\*

**Psalm 25** mit Gemeinde      **«Du bist der Gott meiner Hilfe»**

Zu dir, Ewiger, erhebe ich meine Seele.

**Auf dich vertraue ich.**

Ich will nicht zuschanden werden

**Lass meine Feinde nicht über mich frohlocken.**

Zeige mir, oh Gott, deine Wege.

**Lehre mich deine Pfade.**

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich.

**Denn du bist der Gott meiner Hilfe,  
auf dich hoffe ich den ganzen Tag.**

Denke an deine Barmherzigkeit

**und deine Gnaden, die seit Ewigkeit sind.**

Denke nicht an meine Verfehlungen.

**Um deiner Güte willen denke an mich.**

Wende dich zu mir und sei mir gnädig,  
**wenn ich einsam bin und elend.**

Wenn Ängste mein Herz bestürmen,  
**führe mich hinaus aus meiner Bedrängnis.**

Bewahre mein Leben und rette mich.  
**Bei dir Suche ich Zuflucht.**

Wahrheit und Redlichkeit mögen mich behüten.  
**Denn ich hoffe auf dich.**

**Du bist der Gott meiner Hilfe. - Amen**      *MUSIK*

### **Hinführung zum Buch**

«Genau richtig» titelt das vor 2 Jahren erschienene Buch des Norwegers Jostein Gaarder. Geboren 1952. Studierte Philosophie und Literaturwissenschaft. Der Untertitel lautet «*Die kurze Geschichte einer langen Nacht*».

Im Zentrum steht Albert. Knapp 60 Jahre alt. Philosophielehrer. Glücklich verheiratet. Er führt ein Leben in geordneten Bahnen.

Doch dann wird er von einer niederschmetternden Diagnose aus der Bahn geworfen. Sie lautet: *amyotrophe Lateralsklerose (ALS)*: Eine rasch voranschreitende und schwer verlaufende Erkrankung des Nervensystems. Die Muskulatur bildet sich in wenigen Monaten zurück.

Seine linke Hand ist bereits kraftlos. Bald wird er die Kontrolle über seinen Körper verlieren, nicht mehr schlucken und reden können und am Ende ... ersticken.

Nach dem ersten Schock gibt sich Albert 24 Stunden Zeit, um seine Gedanken zu ordnen und eine Entscheidung zu treffen. Kann er seiner Frau zumuten, dass sie zusehen muss, wie er dahinsiecht und qualvoll stirbt? Soll er sich, um seine Würde zu bewahren, das Leben nehmen?

Es kommt ihm gerade recht, dass seine Frau Eirin an einem wissenschaftlichen Kongress in Australien teilnimmt. - Albert setzt sich ins Auto und fährt nach Ostnorwegen. Dort hat das Paar ein Ferienhäuschen tief im Wald, an einem kleinen See. Sie nennen es das «Märchenhaus am Glitzersee».

### **Lesung I**

*Nach dem Besuch [bei meiner Ärztin] hatte ich sofort das Gefühl, dass ich allein sein, dass ich mich vollkommen isolieren müsste.*

*Ich denke nicht klar, in mir brodeln es, ich bin entsetzt, bestürzt, aber das hier ist etwas, dem ich mich stellen, zu dem ich eine Haltung einnehmen muss; also muss ich schreiben, nur so kann ich geradlinig denken. [...] Ich glaube, ich ahne in dem ganzen Chaos einen roten Faden, weiß aber nicht, wohin der mich führen wird. [...]*

*Was ist ein Mensch? [...]. Wir sind so unermesslich, so unerschöpflich reich an Lebenseindrücken, an Erkenntnissen, Erinnerungen und gegenseitigen Bindungen. Und wenn wir gehen müssen, löst sich alles auf und verschwindet, wird vergessen.*

*Die Welt hat Wunden, sie blutet. Und jetzt bin ich an der Reihe. Einmal musste dieser Tag ja kommen. Er kam wie eine Ohrfeige. Oder wie ein brutaler Nasenstüber. Seite 8*

**LIED**      **RG 825,1-4**      **«Hilf, Herr meines Lebens»**

## **Biblische Lesung      Mt 17,1-9      «Die Verklärung Jesu»**

Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus, den Jakobus und dessen Bruder Johannes mit und führt sie abseits auf einen hohen Berg.

Da wurde er vor ihren Augen verwandelt, und sein Angesicht strahlte wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiss wie das Licht.

Und siehe da: Es erschienen ihnen Mose und Elija, und sie redeten mit ihm.

Da ergriff Petrus das Wort und sagte zu Jesus: Herr, es ist schön, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.

Während er noch redete, da warf eine lichte Wolke ihren Schatten auf sie, und eine Stimme sprach aus der Wolke: *Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Auf ihn sollt ihr hören!*

Als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr.

Da trat Jesus zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht!

Als sie wieder aufblickten, sahen sie niemanden mehr ausser Jesus.

Während sie vom Berg hinunterstiegen, gebot ihnen Jesus: Sagt niemandem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt worden ist.

\*\*\*

### **«Genau richtig I»**

Bildhaft schildert Matthäus, wie Jesus einen Moment höchster Klarheit und Gewissheit erlebt.

Momente voller Klarheit gab es auch im Leben von Albert. Seit 37 Jahren ist er glücklich mit Eirin verheiratet. Schon bei ihrer ersten Begegnung «funkelt» es zwischen den beiden. Sie spüren: Wir sind füreinander bestimmt. Wir sind füreinander «genau richtig». In ihrer ersten Verliebtheit machen sie eine Autofahrt ins Blaue.

Diese führt sie an den Glitzersee. Sie entwenden ein Boot, brechen in ein Sommerhaus ein und verbringen dort ihre erste Liebesnacht. Alles ist «genau richtig».

Jahre später können sie diese Hütte dann kaufen und sie wird ihr Geheimnis, ihr «Märchenhaus».

Alles ist «genau richtig», erinnert sich Albert schreibend. Und jetzt sitzt er allein in diesem Märchenhaus – allein mit der Diagnose.

\*\*\*

### **Lesung II**

*Erst vor wenigen Stunden habe ich die Erklärung dafür erhalten, warum meine linke Hand nicht mehr funktioniert. Und mehr noch: Ich habe erfahren, warum ich diese Schreibearbeit nicht aufschieben darf. Es könnte sich nur noch um Wochen handeln, bis die rechte Hand ebenso schlaff und schwächlich ist wie die linke. S. 43*

*Innerhalb weniger Sekunden hat die Ärztin es fertiggebracht, in meinem Gehirn alles auf den Kopf zu stellen. [...]*

*Das ist etwas, in das ich eindringen und das ich verstehen muss. Und es ist etwas, wofür ich mich entscheiden muss. Ich muss einen schweren Entschluss fassen, aber es soll ein wohldurchdachter Entschluss sein, er darf nicht impulsiv erfolgen. Der Beschluss, den ich fassen werde, wird in jedem Fall belastend sein, egal, ob ich den einen oder anderen Ausgang wähle.*

*Um es kurz zu machen: Ich muss mich entscheiden, ob ich morgen Abend noch am Leben bin oder nicht. Wenn in den Stunden, die jetzt vor mir liegen, alles ein Ende findet, dass muss dieses Schriftstück hier als letzter Gruss betrachtet werden. [...]*

*Vor allem ist es wichtig für mich, euch auf meinen Gedankengang mitzunehmen. Nur so könnt ihr mich bei dem Versuch begleiten, zu begreifen, warum ich am Ende den Entschluss fasse, den ich fassen werde. S. 44*

**Musikalisches Intermezzo aus: «Bleu»**

### «Genau richtig II»

Was verbindet Jesus und Albert? Beiden stellt sich die Frage «Flüchten oder standhalten». Von beiden ist eine existentielle Entscheidung gefragt.

Albert hat Angst vor dem Kontrollverlust. Vor dem Rollstuhl. Kann er seiner Familie diese Last, diese Betreuung rund um die Uhr zumuten? Er wird nicht mehr sprechen und schlucken können und am Ende ersticken. Die Zeit drängt. «Flüchten oder standhalten»? Oder wäre der Freitod gar keine Flucht, sondern für alle das Beste? –

Und Jesus?

Die Erzählung von der «Verklärung» ist gerahmt von Leidensankündigungen. „*Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet und am dritten Tag auferweckt werden*“.

Er weiss, dass er in Jerusalem mit dem Schlimmsten rechnen muss. Er hadert mit seinem Schicksal. Er könnte überall hingehen. Nur nicht nach Jerusalem. Dort ist die politische, soziale und religiöse Situation zum Äussersten gespannt und die Besatzermacht Rom zu Allem bereit.

Standen Sie auch schon vor schwierigen Entscheidungen? Wo Sie mit einem Stossseufzer gedacht oder gesagt haben «Bitte nicht ich! – Bitte nicht jetzt! – Bitte nicht so!»

Angst kommt auf und wird bisweilen so übermächtig, dass man weder ein noch aus weiß. Nichts und niemand scheint helfen zu können.

Man wähnt sich allein auf weiter Flur, verlassen von allen guten Menschen, Geistern und – ja - auch von Gott.

Was ist da zu tun? Was kann helfen? - Diese Fragen und Zweifel, dieser Entscheidungszwang können einen verrückt machen. Denk- und handlungsunfähig.

Dann hilft nur: das Tempo aus dem Alltag nehmen, mich zurückziehen, versuchen zur Ruhe zu kommen.

Albert fährt an den Glitzersee, um seine Gedanken zu ordnen.

Jesus geht mit seinen engsten drei Freunden auf einen Berg.

Beide fragen sich: «Warum? Warum ich? Warum wird mir das zugemutet? Wie weiter?» Und «mein Gott, was sagst du dazu? Was ist dein Wille?»

Allein die Perspektive «Gott» in die Gedankengänge und Entscheidungen mit hineinzunehmen, löst ein „Mehr“ an Möglichkeiten aus. Der fixierte Blick auf mich selbst, auf meine Ängste, Zweifel und Sorgen wird durchbrochen. Ich bin nicht mehr allein. Ich fühle mich in einem grösseren Ganzen eingebettet. So kann Veränderung geschehen.

Jesus sieht wieder klar. «*Da wurde er vor ihren Augen verwandelt, und sein Angesicht strahlte wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiss wie das Licht.*»

Er «strahlt». Findet Klarheit. Der Himmel geht auf. Es ruft ihn die Stimme Gottes: *«Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.»*

*Du bist mein geliebter Sohn. Meine geliebte Tochter ...* Dieses Wort gilt jedem/r von uns. Es erinnert uns daran, wie gross wir sind vor Gott. Und immer, wenn uns jemand ein dickes Kompliment macht, uns sagt wie wichtig wir sind und uns seine Liebe zeigt, wenn wir eine beglückende Begegnung erleben ... dann «strahlen und leuchten» auch wir. Von innen heraus.

Nach der Taufe mit Wasser und der Feuertaufe der Anfeindungen folgt die Lichttaufe. Das Ja zu seiner Bestimmung, seiner Lebensaufgabe: *«Ich muss meinen Weg weitergehen. Nach Jerusalem. Auch wenn ich mit allem rechnen muss. Es geht um mehr als mich. Es geht um Glaubwürdigkeit, um Gottvertrauen, um die Würde der Menschen, um Freiheit und Wahrheit. – Und in allem: Um Gott.*

Wie sagt er beim Abendmahl? - *«Dieses Brot bin ich, gebrochen für euch. Dieser Wein, das bin ich, für euch vergossen.»*

### ***MUSIK – ein kosmisches Sterne-Glitzern***

#### ***Lesung III***

*Was ist der Mensch? [...]*

*Ist es nur ein glücklicher Zufall, dass wir hier sind?*

*Können wir all das mit etwas anderem in Verbindung bringen als mit Physik und Chemie? [...]*

*Ich stehe unter dem Himmelsdach und schaue hoch in ein überwältigendes Sternengewimmel. [...]*

*Eirin und ich haben so oft hier draussen gestanden, zitternd vor Furcht und Freude, voller Ehrfurcht vor allen, was wir nicht verstehen. [...]*

*Was ich über den kahlen Birkenwipfeln sehe, ist mächtig, majestätisch.*

*Was für eine Weite, was für eine Pracht! S. 74-75*

*Den Astronomen zufolge leben wir auf einem Steinplaneten in der sogenannten „Goldhaarzone“ um eine Sonne, das heisst in der bewohnbaren Zone des Weltraums. Hier ist es warm genug, dass Leben entstehen und gedeihen kann, aber auch nicht zu warm, sondern genau richtig.*

*Hier ist genau kalt genug und genau warm genug, damit es ausreichend fliessendes Wasser gibt. In kosmischen Zusammenhängen sind solche Bedingungen eine ungeheure Seltenheit. S. 76-77*

*Die Naturkräfte – Schwerkraft, Wechselwirkung und elektromagnetische Kraft – sind wie geschaffen für das Leben und für denkende Wesen wie uns. [...]*

*Wäre das Kräfteverhältnis auch nur ein klein wenig anders, wäre das Universum [...] ohne Leben.*

*Die Naturkräfte und eine lange Reihe physikalischer Konstanten waren genau richtig für die Entstehung von Atomen und Sternen und uns.*

*Bei diesen Gedanken wir mir hier ganz schwindlig. Denn diese Welt, die ich jetzt verlassen muss, ist so sinnreich eingerichtet. Obwohl „sinnreich“ eine tendenziöse Wortwahl ist, denn sie unterstellt beinahe, dass es hinter den physikalischen Gesetzen eine „sinnvolle“ Instanz gibt, einen intelligenten „Designer“ hinter allem. [...]*

*Warum beschäftigt mich das jetzt so sehr? Das lässt sich in einem einzigen Wort ausdrücken: Hoffnung. S. 83ff.*

### «Genau richtig III»

Die Momente, in denen alles «Genau richtig» ist, sind nicht von Dauer. Die Realität holt uns immer wieder ein.

Die Jünger wollten diesen Moment der Klarheit auf dem Berg festhalten. Sie wollten Hütten bauen. Wollen bleiben. Doch Jesus gibt ihnen zu verstehen, dass sie unten gebraucht werden. Bei den Menschen. In den Dörfern und Städten.

Auch Albert wird von der Realität - seiner „Krankheit zum Tode“ - eingeholt und aus seinen kosmischen und philosophischen Spaziergängen herausgerissen.

\*\*\*

### Lesung IV

*Bisher habe ich den menschlichen Verstand gelobt. Aber unsere Fähigkeit zu begreifen kommt uns zugleich teuer zu stehen. [...]*

*Das Gehirn des Menschen ist vielleicht doch ein bisschen zu gross. Es ist nicht genau richtig. Ich würde sagen im Gegenteil: Wir sehen zu tief und zu viel.*

*Fast unser ganzes Leben hindurch sind wir dazu verdammt, mit der Gewissheit zu leben, dass all das Herrliche an dem wir teilhaben dürfen – [...] – das alles müssen wir nach wenigen Jahren verlassen, und für mich rückt die Stunde dieser Abrechnung jetzt näher. [...]*

*Mir wurde eine ganze Welt geliehen, und jetzt soll ich sie zurücklassen [...]*

*Bald werde ich nicht mehr zum Team gehören, dem Team Menschheit. Ich werde ausgeschlossen, darf nicht mehr mittanzen. - Sterben ist eine Gemeinheit! S. 90ff.*

*Aber nun kommt die entscheidende Frage: Muss ich diese erniedrigenden letzten Monate eigentlich erleben? Oder kann ich mir erlauben, der ganzen Sache eigenhändig ein Ende zu machen?*

*Es ist vielleicht verletzend für euch, diese Frage zu hören, aber es treibt mich in diese Richtung.*

*Ich habe keine Angst vor dem Sterben: Ich empfinde eine so tiefe Trauer, bald dahinsiechen und weggehen zu müssen, dass ich nicht weiss, wie lange ich das aushalten kann. Ich verspüre Ekel bei der Vorstellung, der Fürsorge und Hilfe anderer Menschen ausgeliefert zu sein, in jeder Stunde, in jeder Minute.*

*Ich sehe ein Dasein vor mir, in dem ich absolut unfähig sein werde, mit der Umwelt zu kommunizieren. [Ihr werdet mit mir sprechen, aber ich werde euch nicht antworten können.] [...]*

*Ich habe eine düstere Vorstellung davon, auf den See hinaus zu rudern und mich zu ertränken, vielleicht schon heute Nacht; es muss heute Nacht sein, denn die Gelegenheit bietet sich nie wieder. Ich war noch nie ein guter Schwimmer, und das Wasser ist eiskalt [...].*

*Ich kann einen Regenmantel mit Stein und Stahl füllen. S. 94-96*

\*\*\*

### «Genau richtig» IV

Aber dann kommt es anders. Er nickt ein und träumt seinen Freitod im «Glitzersee». Als er aufwacht und in den Morgen hinausgeht, sieht er, dass das Ruderboot mitten auf dem See treibt.

Im Nebel sieht er einen Mann kommen. Hat der etwas mit dem Boot zu tun? Der Fremde ist unheimlich. Er bemerkt, dass es Albert nicht gut geht. Dass etwas auf ihm lastet. Er durchschaut ihn. Kennt sogar seinen Namen ... und dann dämmert es Albert. Das ist der Bauer, der ihnen vor 27 Jahren die Hütte verkauft hat.

Und der Bauer weiss auch, dass Albert und seine Freundin damals das Ruderboot entwendet, in die Hütte eingebrochen sind und ihre erste Liebesnacht verbracht haben. Albert schämt sich wie ein Schuljunge, dass sie dem Bauern damals Schaden zugefügt und ihn bei Kauf des Hauses belogen haben.

Sozusagen als Wiedergutmachung nimmt ihm der Bauer mehrmals und eindringlich das Versprechen ab, dass Albert auf seine Frau wartet und ihr seine Grüsse ausrichtet.

*«Warte auf deine Frau und grüsse sie von mir!»*

\*\*\*

## **Lesung V**

*Ich bleibe auf dem Sägebock sitzen, verwirrt und benommen. Kaum ist der Mann verschwunden, frage ich mich, ob er wirklich hier war, oder ob es mir nur so schien.*

*Er kam wie ein Sendbote Gottes und wollte mich retten. Und ich glaube es ist ihm gelungen. S. 116*

*Ich nehme ein paar Holzscheite und gehe ins Haus [...] und setze mich wieder vor das Hüttenbuch. Ich schreibe über meine Begegnung mit dem alten Bauern.*

*Und beim Schreiben geht mir auf, dass die Begegnung mit diesem rätselhaften Mann [...] mich auf neue Gedanken gebracht hat, wie kleine Samenkörner in einem beginnenden Versöhnungsprozess.*

*Ich bin mitverantwortlich dafür, dass neue Familienmitglieder in die Welt gesetzt wurden, mein Sohn und meine Enkelin. Auch sie werden eines Tages aufbrechen und ihrer Familie und der Welt Lebewohl sagen müssen. Wie kann ich meine eigene Versöhnung an sie weitergeben?*

*Das könnte in den kommen Tagen und Wochen von Bedeutung sein. Also darf ich mir nicht das Leben nehmen. Ich habe immer noch eine Aufgabe im Leben. Das ist ein gutes Gefühl.*

*Ich bin nicht nur ich selbst. [...]*

*Ich stehe auf und fange an, genau das zu tun, was ich dem Bauern gesagt habe. Ich räume auf und bereite ein paar Dinge für den Sommer vor. S. 117 ff.*

\*\*\*

## **«Genau richtig» V**

Dann klärt eine SMS seiner Frau aus Australien die seltsame Begegnung: Die Ärztin hat Eirin kontaktiert und ihr gesagt, dass sie sich Sorgen macht um Albert. Darauf hat Eirin den Bauern gebeten, nachzusehen.

Albert hat sich mit seinem Schicksal versöhnt. Er will leben und sich seiner Krankheit stellen. Der letzte Satz im Buch lautet: *„Ich denke, dass die Zeit, die mir bleibt, weder zu lang noch zu kurz ist. Sie ist vielleicht genau richtig.“*

Der alte Bauer holt Albert aus dem Kreisen um sich selbst heraus. Er öffnet ihm die Augen. Es gibt nicht nur ihn. Er hat eine tolle Frau, einen Sohn, eine Enkelin, Freunde, Kollegen ...

Wie immer er sich entscheidet hat dies Auswirkungen, ja Signalwirkung für alle.

Wir sind alle wie mit unsichtbaren Fäden verbunden, ein Schicksalsgeflecht.

Jesus und Albert sind sich dieser Verantwortung bewusst. Sie entscheiden sich für das Standhalten. Sie finden von Neuem zur Gewissheit: Das ist mein Weg. Ich muss ihn zu Ende gehen. - Amen

## **Zwischenspiel**

## **Fürbitten mit Antwortruf RG 195**

Gott, du Quelle des Lebens und Meer, wohin alles zurück-fließt: Wir verbinden uns mit den Hinterbliebenen von ... und .... Wir denken an alle Trauernden und Traurigen und hoffen mit ihnen auf Trost und Tröstung

*Kyrie eleison*

Ewiger Gott, schlimmer als das Virus selbst ist die Ungewissheit und Angst, die es verbreitet. Es wird sichtbar, wie es um unsere Gesellschaft bestellt ist: Um unseren Zusammenhalt, unsere Anfälligkeit, unsere (geistlichen) Reserven. – Schenk uns neu die Gewissheit deiner Nähe und deiner Kraft.

*Kyrie eleison*

Hilf uns da zu sein, wo wir helfen können: Bei den Einsamen, bei denen die vor Angst gelähmt sind, bei den Geschwächten. Und wir bitten Dich um Kraft für die Pflegenden in Spital und Heimen, für jene, die in der Öffentlichkeit tätig sind.

*Kyrie eleison*

Lass uns jene nicht vergessen, die ihre Heimat verloren haben; die frieren, hungern, die in Ungewissheit, Angst und Not leben und an den Grenzen um Hilfe betteln.

Mach sie und uns stark im Glauben, fest in der Hoffnung und geduldig in der Liebe.

*Unser Vater im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.*

*Dein Reich komme.*

*Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute.*

*Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.”*

**Lied RG 682,1.5-6** «Ich will dich lieben meine Stärke ... bis mir das Herze bricht.»

### **Sendung / Segen**

Alle unsere Wege, Gott,  
führen in deine Hand.  
Lass deine Hand offen  
bis wir uns finden,  
komm uns entgegen  
und achte auf uns –  
wir kommen auf Umwegen.

*Gott, der Herr, segne und behüte dich;  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der Herr hebe sein Angesicht zu dir und gebe dir Frieden.*